



Main-Kinzig-Kliniken

# PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH  
(Gelnhausen, Schlüchtern)

3.2018 | Jahrgang 18  
Ausgabe 84



## Digitaler Campus

Die Akademie für Gesundheit bietet ein interaktives Unterrichtskonzept.

Seite 28

## Richtfest in Gelnhausen

Ein Grund zum Feiern:  
Der Rohbau unseres Erweiterungsgebäudes ist fertiggestellt.

Seite 12



## 40 Jahre Akademische Lehre

Seit 1978 sind wir akademisches Lehrkrankenhaus der Goethe-Universität Frankfurt. Im Laufe der vier Jahrzehnte wurden in unseren Kliniken fast 600 Nachwuchsmediziner im »Praktischen Jahr« ausgebildet. Und dies mit großem Erfolg.

Seite 6



**GESUNDHEIT. FÜR ALLE.**

Seite 26.

## Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des »Pulsschlag« ist Dienstag, 20. November 2018.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Neuigkeiten . . . . .	4
Schwerpunktthema »40 Jahre Akademische Lehre« . . . . .	6
Richtfest in Gelnhausen . . . . .	12
Erste Stationserfahrungen mit apenio . . . . .	14
Intensive Vorbereitungen zur Bedienung des »DaVinci«-Operationssystems . . . . .	16
Perfektes Zusammenspiel . . . . .	17
7.395 Euro für die Frühchenpuppe »Paul« . . . . .	18
Fußball zugunsten der Kinderklinik Grundschüler spenden 1.200 Euro . . . . .	19
Eröffnung der neuen Palliativstation in Schlüchtern . . . . .	20
Führungskräfteentwicklung mit dem »Gesund-und-stark-Konzept« . . . . .	21
Gewinnspiel . . . . .	22
Termine . . . . .	23
Quartalsrückblick 3   2018 . . . . .	24
»Digitaler Campus« der Akademie für Gesundheit . . . . .	28
Duales Studium in den Pflege- und Gesundheitsberufen Neue PraxisanleiterInnen . . . . .	30
Aktuelles aus dem Arbeitszeitausschuss . . . . .	31
Arbeiten trotz Krankschreibung Neue Auszubildende . . . . .	32
Neue Stellenausschreibung . . . . .	33
Menschen bei uns . . . . .	34

### »Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

#### Herausgeber

Main-Kinzig-Kliniken GmbH  
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen  
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

#### Redaktionsleitung

Daniel Bös (db),  
Constanze Zeller (cz)

#### Redaktion

Kerstin Hammer (hm), Roksolana Litvin (rl),  
Elke Pfeifer (ep), Caterina Perschbacher (cp),  
Yvonne Röhl (yr), Rita Stechno (rs)

#### Redaktionsanschrift

Main-Kinzig-Kliniken GmbH  
Pulsschlag-Redaktion  
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen  
Telefon 06051/87 - 2407  
Fax 06051/87 - 2001  
E-Mail pulsschlag@mkkliniken.de

#### Druck

Druck- und Pressehaus  
Naumann GmbH & Co. KG  
63571 Gelnhausen

#### Grafik & Layout:

Nina Nüchter,  
Jessica Herget

#### Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Herzbachweg 14  
63571 Gelnhausen

#### Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern

Kurfürstenstraße 17  
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:  
[www.mkkliniken.de/pulsschlag.aspx](http://www.mkkliniken.de/pulsschlag.aspx)

# Neuigkeiten

Qualität und Gesundheit für Patienten und Mitarbeiter

## DDG-Qualitätssiegel für Diabeteszentrum Main-Kinzig



Unser Diabeteszentrum Main-Kinzig hat von der Deutschen Diabetes Gesellschaft erneut das Qualitätssiegel »Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG« erhalten. Die Fachgesellschaft zeichnet regelmäßig

Einrichtungen aus, die bei der Versorgung von Diabetespatienten hohe Anforderungen erfüllen und bietet Patienten damit eine Hilfestellung bei der Suche nach geeigneten Behandlern.

»Durch die allgemein steigenden Patientenzahlen betreuen wir auch immer mehr Menschen mit Diabetes«, macht Dr. Ursula Fischer, Oberärztin und Diabetologin in der Medizinischen Klinik I, deutlich: »Unabhängig davon, ob Betroffene wegen Diabetes oder aus anderen Gründen ein Krankenhaus aufsuchen müssen – sie wollen sicher sein, dass ihre Erkrankung kompetent berücksichtigt wird.« Im Vordergrund hierbei steht die fachliche Vernetzung aller Bereiche – von der Schwangerschaft über das Säuglings-, Kinder- und Jugendalter bis hin zur Erwachsenenentherapie – und dies sowohl ambulant als auch stationär. »Eine kompetente Betreuung durch speziell geschulte und sehr engagierte Diabetesberaterinnen sowie ein umfangreiches Angebot an Schulungen runden unser Konzept ab«, so Dr. Fischer.

Seit dem ersten offiziellen DDG-Zertifikat im Jahre 2006 wurde die hohe Qualität unseres Kompetenzzentrums immer wieder bestätigt. Dr. Christoph Hildt, Chefarzt der Medizinischen

Klinik I, erläutert: »Die erneute Zertifizierung der DDG zeigt uns und unseren Patienten, dass unsere Behandlung in allen Bereichen den wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht. Das bringt unseren Patienten Sicherheit und ist für das gesamte Team eine Anerkennung der täglichen Arbeit.«

Dr. Fischer betont: »Diabetes kann man zwar nicht im klassischen Sinn heilen. Aber richtig eingestellt und mit entsprechender Schulung kann jeder Patient mit Diabetes gut und ohne große Einschränkungen leben. Dabei helfen wir.« (cz) ■



## BITqms Update

Ende Oktober wird für das Dokumentenlenkungssystem BITqms ein neues Update eingespielt werden, welches ein leicht verändertes Design der Nutzeroberfläche mit sich bringen wird.

Was die Funktionalitäten anbelangt, werden sich keine größeren Veränderungen ergeben. Dafür werden sich zwei Dinge verbessern, auf die das QM-Team bereits angesprochen wurde: Es werden ganze Ordner als Favoriten hinterlegt werden können – dies war bisher nur für einzelne Dokumente möglich. Zudem ändert sich der Archivierungsprozess. Somit wird der Workflow bei archivierten Dokumenten deaktiviert, damit diese nicht mehr als zu erledigende Aufgaben im Info-Center auftauchen.

Kurz bevor das Update eingespielt wird, werden wir Sie nochmals darüber informieren. In diesem Zuge werden auch die Anleitungen für BITqms, die im System abgelegt sind, überar-

beitet und auf den neusten Stand gebracht. Desweiteren wird mit dem Update die App Bitqms2Go verfügbar sein, welche einen Zugriff über Smartphone oder Tablet ausschließlich im Lesemodus ermöglichen wird. (rl) ■



---

## Gripeschutzimpfung für Mitarbeiter



Die Influenza ist mehr als eine harmlose Erkältung. Anders als bei »normalen« Erkältungen ist das Gefährliche an der Grippe oftmals nicht nur der Virus selbst, sondern die Möglichkeit einer auf die Erkrankung folgenden bakteriellen Sekundärinfektion. In

ihrer schweren Form kann eine Influenza bei immungeschwächten oder vorerkrankten Betroffenen zu dramatischen Verläufen führen. Experten raten in jedem Herbst zur Impfung – denn hierdurch kann eine Erkrankung zwar nicht ausgeschlossen, das individuelle Risiko aber deutlich verringert werden.

Das Krankenhaus ist ein hochsensibler Bereich, indem wir oftmals Menschen mit einem schwachen Immunsystem und hohem Erkrankungsrisiko behandeln. Auch wir Mitarbeiter sind durch die zum Beispiel im letzten Jahr sehr hohe Patientenzahl gefährdet. Daher möchten wir entsprechend der Empfehlung der Ständigen Impfkommission so viele Kollegen wie möglich zur Gripeschutzimpfung motivieren.

Durch die Impfung der Mitarbeiter unterbinden wir die Weiterverbreitung der Viren. Der nicht Geimpfte erkrankt bei einem guten Immunstatus evtl. zwar nicht selbst, er ermöglicht aber den Viren eine Lebensgrundlage und diese können dann aktiv auf andere Menschen übertragen werden. Mit der Impfung schützen Sie also nicht nur sich selbst, sondern auch Ihre Familie, Ihre Patienten und Kollegen.

Auch in diesem Jahr wird unseren Mitarbeitern über den betriebsärztlichen Dienst eine kostenlose tetravalente Schutzimpfung angeboten. Zudem gilt weiterhin: Jeder Arzt darf impfen. Jeder geimpfte Mitarbeiter erhält eine Gutschrift in Höhe von 10 Euro auf seine MitarbeiterCARD. Und: Geimpfte Mitarbeiter, die im kommenden Frühjahr zur Teilnahme an einer Umfrage unseres Hygienemanagements bereit sind, nehmen an einer Verlosung von 2x500 Euro teil. (cz) ■



---

## Patientenbefragung Hygiene

Zum dritten Mal in Folge wird bei uns die jährliche Patientenbefragung zum Thema Hygiene durchgeführt. Diese Befragung wird am 13. November stattfinden. Genaueres zum Ablauf wird mit den beteiligten Stationen im Vorfeld besprochen. Wir bedanken uns im Voraus und hoffen auf gute Rückmeldungen seitens unserer Patienten. (rl) ■

---

## Netzwerk »Wir für Gesundheit«

Unsere Kliniken in Gelnhausen und Schlüchtern sind neue Partner von »Wir für Gesundheit«. Hierbei handelt es sich um ein deutschlandweites Netzwerk an Kliniken, in denen sogenannte PlusCard-Tarife gelten.



Die PlusCard enthält eine speziell für Arbeitgeber entwickelte betriebliche Krankenzusatzversicherung, die Unternehmen für ihre Mitarbeiter abschließen können. Neben Privatpatienten-Komfort werden weitere Services rund um Sport, Freizeit, Familie und Gesundheit geboten.

Für Unternehmen unserer Region kann die PlusCard ein sinnvoller Baustein im betrieblichen Gesundheitsmanagement sein, der in unmittelbarer Wohnortnähe attraktive Vorteile bietet – nun auch in unseren Kliniken. »Ein hoher Anspruch an medizinischer Qualität und Komfort sind Voraussetzungen, um Partnerklinik bei »Wir für Gesundheit« zu sein«, sagt Silvio Rahr, Geschäftsführer der Wir für Gesundheit GmbH: »Die Main-Kinzig-Kliniken erfüllen alle Kriterien. Daher freue ich mich sehr, dass sie nun unserem Netzwerk angehören.« (cz) ■

Weitere Informationen unter:  
[www.wir-fuer-gesundheit.de](http://www.wir-fuer-gesundheit.de)

# 40 Jahre Akademische Lehre

Hochqualitative Ausbildung junger Ärzte im Praktischen Jahr

Rund 9.000 junge Menschen beginnen in Deutschland jährlich mit dem Medizinstudium. Sie alle haben einen mindestens sechsjährigen Weg vor sich, der geprägt ist von viel neuem Wissen und herausfordernden Prüfungen. Neben der Vermittlung umfangreichen theoretischen Wissens spielt von Beginn auch die praktische Ausbildung der Nachwuchsmediziner eine große Rolle: Dies beginnt mit der Erste Hilfe-Ausbildung und einem Krankenpflege-Praktikum und setzt sich fort in der sogenannten Famulatur, einem viermonatigen Praktikum, welches in Krankenhäusern und Arztpraxen abgeleistet wird. Den letzten Teil des Studiums bildet gemäss §3 der Approbationsordnung für Ärzte das Praktische Jahr (PJ). Dieses ist somit die letzte Etappe auf dem Weg zur Tätigkeit als Arzt.

Um das PJ antreten zu können, müssen die Studierenden das zweite Staatsexamen bestanden haben. Das Praktische Jahr wird entweder im Mai oder November begonnen und unterscheidet sich stark von den vorigen Semestern. Denn nach all der Theorie steht nun der Umgang mit dem Patienten im Mittelpunkt der Ausbildung. Laut »Ordnung für das Praktische Jahr« der Johann Wolfgang von Goethe-Universität Frankfurt dient es dazu, »ärztliches Denken und Handeln

bei der Anamnese und in Diagnostik und Therapie über einen längeren Zeitraum kennenzulernen und dabei in die ärztliche Verantwortung hineinzuwachsen«. Kurz: Es geht darum, das zuvor erworbene Wissen auf den individuellen Krankheitsfall anzuwenden.

Das PJ wird entweder an den Universitätskliniken oder an Akademischen Lehrkrankenhäusern abgeleistet. Seit dem Jahr 2013 besteht auch die Möglichkeit, Ausbildungsabschnitte bundesweit in anderen Universitätskrankenhäusern oder Lehrkrankenhäusern anderer Universitäten zu absolvieren.

Die Main-Kinzig-Kliniken sind seit 1978 akademisches Lehrkrankenhaus Uniklinik Frankfurt und zählen damit zu den mittlerweile 19 kooperierenden Kliniken in der Region. Im Mai und im November jeden Jahres können jeweils bis zu 12 Studierende ihr Praktisches Jahr in Gelnhausen und/oder Schlüchtern ableisten.

Damit nehmen unsere Kliniken seit nunmehr 40 Jahren in der Ausbildung von Studenten und Ärzten eine Schlüsselrolle ein. Im Laufe der Jahrzehnte wurden hier fast 600 Nachwuchsmediziner betreut. Und dies mit großem Erfolg: Aktuell befinden sich die kreiseigenen Kliniken auf dem Bewertungsportal [pj-ranking.de](http://pj-ranking.de)

auf Platz 1 der dort aufgelisteten Lehrkrankenhäuser der Universität Frankfurt.

Gerade in Zeiten des Wettbewerbs um Fachkräfte sehen wir es als notwendig an, eine exzellente Ausbildungsqualität vorweisen zu können. Aus diesem Grund arbeiten wir kontinuierlich und strukturiert daran, die Studierenden vollumfänglich auf die verantwortungsvolle und selbstständige Tätigkeit als Arzt vorzubereiten. Wir möchten, dass sich die Nachwuchsmediziner in ihrer Berufswahl bestätigt sehen und jeden Tag gerne und mit Freude zu uns kommen.



## PJ: entscheidende Schnittstelle zwischen Studium und Beruf

Das PJ ist nicht nur der letzte, sondern auch ein sehr wichtiger Teil des Medizinstudiums: Hier lernen Studenten die gesamte Breite der medizinischen Versorgung kennen und legen den Grundstein für ihre zukünftige Entwicklung in der Medizin. Es bildet somit die entscheidende Schnittstelle zwischen dem Studium und der anschließenden eigenverantwortlichen Tätigkeit.

»Dieser großen Ausbildungsverantwortung sind wir uns bewusst«, macht Landrat Thorsten Stolz, Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken, deutlich. Dies gelte insbesondere im Hinblick darauf, dass in Gelnhausen und Schlüchtern Ärzte nicht nur für den eigenen stationären Personalbedarf ausgebildet werden, sondern auch für die ambulante Versorgung des gesamten Kreises. Denn ob Allgemeinmediziner

oder Facharzt: Jeder Nachwuchsmediziner bekommt mit dem PJ Einblick in die klinische Tätigkeit. Mit Abschluss des einjährigen Praktikums und der anschließenden Beschäftigung in der Klinik geht dann die Entscheidung über den weiteren beruflichen Weg einher. Dies kann entweder die dauerhafte Weiterbeschäftigung als Facharzt in der Klinik oder die Niederlassung in einer Praxis sein.



## Hohe Bedeutung für den gesamten Kreis

»Die praktische Lehre in unseren Krankenhäusern stellt nicht nur einen wichtigen Baustein der qualitativen Ausbildung zukünftiger Ärzte dar«, so Landrat Stolz: »Sie spielt auch eine zentrale Rolle zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung unserer Bevölkerung. Ob in Kliniken oder Praxen – wir brauchen eine ausreichende Anzahl gut ausgebildeter Ärzte in unserem Kreis, an die sich die Bürger vertrauensvoll wenden können, heute und in Zukunft.« Daher sei die Weiterentwicklung der akademischen Lehre und Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen ein zentrales Anliegen, auf das er besonderes Augenmerk richte, betont Stolz.

Initiiert wurde die die akademische Lehre im Gelnhäuser Krankenhaus im Jahr 1978 von Dr. Stephan Consemüller, ehemaliger Oberarzt der Medizinischen Klinik, der bis zu seiner Berentung auch als PJ-Koordinator tätig war. »Motivierte junge Menschen hier ins

Haus zu holen und sie auszubilden – zu den besonderen Ärzten, die sie heute sind – dies war eine Herausforderung, die ich gerne angenommen habe«, erzählt Dr. Consemüller heute. »Es ist bemerkenswert, was Sie hier auf den Weg gebracht haben und welche nachhaltige Wirkung damit erzielt wurde«, würdigte der Landrat das Werk des Mediziners. Denn aufbauend auf dem Konzept von Dr. Consemüller wurde die Kooperation mit der Uniklinik Frankfurt nachfolgend weiter ausgebaut. So konnte beispielsweise ab dem Jahr 2009 auch die Ausbildung am Standort Schlüchtern realisiert werden.

Heute sind Dr. Jürgen Ehret, leitender Oberarzt der Medizinischen Klinik I, Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, und Dr. Candida Koppe, Oberärztin der Chirurgie II, als PJ-Koordinatoren zentrale Ansprechpartner für die Studierenden.

## Vier Jahrzehnte PJ – eine Erfolgsgeschichte

»Allen, die in den zurückliegenden vier Jahrzehnten zum Gelingen und zur Weiterentwicklung der ärztlichen Ausbildung beigetragen haben, gebührt außerordentlicher Dank und hohe Anerkennung«, erklärt Geschäftsführer Bartsch. Auch Landrat Stolz richtet ein herzliches Wort des Dankes an die verantwortlichen Ärzte: »Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass Sie sich im ohnehin herausfordernden Klinikalltag so intensiv für das Thema Ausbildung engagieren. Sie machen es möglich, dass junge Mediziner in den Main-Kinzig-Kreis kommen, sich hier wohlfühlen und weiterentwickeln können. 40 Jahre Akademische Lehre in unseren Kliniken – das ist eine wahre Erfolgsgeschichte.«



## Kontakt



**Dr. Jürgen Ehret**  
Leitender Oberarzt  
der Medizinischen Klinik I



**Dr. Wolfgang Hahn**  
Stv. Ärztlicher Direktor,  
Chefarzt der Medizinischen Klinik II



**Dr. Candida Koppe**  
Oberärztin der Chirurgie II

**Sekretariat der  
Medizinischen Klinik I:**  
Anja Schmidt, Ellen Betz  
Telefon 06051 87 - 2293  
medklinik1@mkkliniken.de



## PJ in den Main-Kinzig-Kliniken: »Voneinander lernen und besser werden«

Sobald die Nachwuchsmediziner ihr Praktisches Jahr in unseren Kliniken antreten, ist ihre »Arbeitsstelle« nicht mehr der Hörsaal, sondern die jeweilige Station, auf der sie eines von drei Tertialen absolvieren. Sie verbringen den Tag nicht mit ihren Kommilitonen, sondern mit ihren neuen Kollegen, den Stationsärzten und Pflegekräften. So treten sie vollständig in die Arbeitswelt eines

Krankenhauses ein und führen entsprechend ihres Ausbildungsstandes unter Anleitung, Aufsicht und Verantwortung ihrer Ausbilder ärztliche Tätigkeiten aus. Nach dem PJ erfolgt das 3. Staatsexamen direkt an unseren Kliniken. Über die Dauer von zwei Tagen werden die Studierenden von vier Prüfern sowohl am Patientenbett als auch in Theoriefragen bewertet.

### Strukturierter EKG-Kurs

Der EKG-Kurs umfasst zehn Doppelstunden und wurde bereits von Dr. Consemüller im Jahr 1979 ins Leben gerufen. Nachfolgend hat Dr. Hahn den Kurs weiterentwickelt. Ein Student beschreibt auf [pj-ranking.de](http://pj-ranking.de): »Dieser Kurs ist sehr gut strukturiert und vertieft das im Studium erworbene EKG-Wissen. Vor jedem Seminar gibt es einen kleinen

Einstiegstest über das vorangegangene Thema, die Fragen sind jedoch sehr gut zu beantworten und sorgen dafür, dass man vor dem nächsten Termin nochmal in seine Unterlagen schaut, was sicherlich Sinn macht. Am Ende gibt es sogar ein Zertifikat. Der Kurs ist eine wirklich gute Vorbereitung auf die eigenständige EKG-Interpretation als Assistenzarzt.«

### Pathologieunterricht

Der Pathologieunterricht wird durchgeführt von Dr. Hans-Ludwig Schmidts, Facharzt für Pathologie mit langjähriger Forschungs- und Praxiserfahrung sowie Lehrtätigkeit an Akademischen Lehrkrankenhäusern. Eine große Beson-

derheit: Dr. Schmidts doziert bereits seit dem Jahr 1979 an unseren Gelnhäuser Kliniken – trotz seiner kürzlichen Berentung führt er den Kurs nach wie vor durch und gibt sein wertvolles umfangreiches Wissen an die Studierenden weiter.



## Unser Angebot: zwei Standorte und neun Fächer

### Pflichtfächer - wahlweise Gelnhausen oder Schlüchtern:

Chirurgie (Dr. Lukas Krüerke, Dr. Thomas Zoedler, Dr. Christoph Schreyer)  
Innere Medizin (Dr. Christoph Hildt, Dr. Wolfgang Hahn)

### Wahlfächer – Gelnhausen:

Anästhesiologie (Prof. Dr. Dirk Meininger)  
Gynäkologie (Dr. Elke Schulmeyer)  
Pädiatrie (Dr. Hans-Ulrich Rhodius)  
Radiologie (Thomas Schwarz)  
Urologie (Dr. Andreas Schneider)

### Wahlfächer – Schlüchtern:

Geriatrie (Dr. Alexander Große)  
Psychiatrie (Dr. Susanne Markwort)



## PJ als Sprungbrett in die Medizinerkarriere

Es ist eine große Chance für die PJ'ler, vor dem eigentlichen Berufsbeginn die Kliniken, das Patientenspektrum und die zukünftigen Kollegen kennenlernen zu können. Denn ob Bewerbungsgespräch oder Hospitationstag – wohl nichts kann einen so tiefen Einblick in die Arbeitsrealität bieten und das gegenseitige Kennenlernen ermöglichen, wie es die aktive Mitarbeit über mehrere Monate kann.

Und nicht nur das: Die Berufseinsteiger bekommen innerhalb ihrer drei absolvierten Tertiale wertvolle Einblicke in drei ganz unterschiedliche Bereiche. Nicht selten kommt es hierbei vor, dass die Fachrichtung, die ein Studierender ursprünglich anstrebte, plötzlich auf den Prüfstand gestellt wird und neue Interessen geweckt werden. »Ohne das PJ wäre ich nicht in der Inneren Medizin gelandet«, sagt beispielsweise Dr. Ehret. Genau wie die anderen PJ-Koordinatoren Dr. Hahn und Dr. Koppe

hat er sein PJ seinerzeit in den Main-Kinzig-Kliniken absolviert.

Und dies gilt für viele andere Ärzte, die heute in verantwortungsvoller Position in Gelnhausen oder Schlüchtern tätig sind. Denn im Durchschnitt jeder zweite Studierende ergreift nach seinem PJ in unseren Kliniken die Chance, sich hier weiterzuentwickeln.

»Wir kennen die Fragen und Bedürfnisse unserer PJ'ler«, so Dr. Ehret, »und helfen ihnen, sich nicht nur ins Team zu integrieren, sondern auch den Verlauf ihres Tutorials mitzubestimmen – und ihnen den Weg in die Berufswelt zu ebnen.«

### Was zeichnet die Arbeit bei uns aus?

- › Interdisziplinäre Teamarbeit
- › Wertschätzung und Kollegialität
- › Kompetenzentwicklung und Professionalisierung
- › Anspruch an eine hohe medizinische Versorgungsqualität
- › offenes Ohr für Ihre Anregungen und Wünsche

### PJ-Vorteile

- › Seminare, Kurse, Kolloquien
- › feste Ansprechpartner, individuelle Betreuung und Feedback
- › Mitfahrt bei Notfalleinsätzen
- › Wahl eines PJ-Sprechers zur Interessenvertretung
- › Rotationsmöglichkeit über die Standorte
- › kostengünstiges Wohnen in unmittelbarer Kliniknähe
- › kostenlose Verpflegung
- › Verdienstmöglichkeiten über studentische Wochenenddienste/ OP-Assistenzen mit hohem Lerneffekt
- › eigener PJ-Raum, PC-/Internetzugang, Online-Bibliothek

### Zusatzangebote

Es ist Teil unserer PJ-Philosophie, den Studierenden neben einer fundierten fachlichen Weiterqualifikation auch Werkzeuge für den klinischen Alltag mit auf den Weg zu geben. Dazu gehören beispielsweise Kommunikationstechniken zum Führen von schwierigen Gesprächen. Am Ende des PJ sollensie in der Lage sein, mühelos Visitingespräche zu führen und Arztbriefe zu diktieren. Auch Zeitmanagement und Krankenhausbetriebswirtschaft, Bewerbungs-Tipps sowie ethische und juristische Fragen werden behandelt. Ein zusätzliches Angebot ist der Hospizbesuch gemeinsam mit der Klinikseelsorge.



## pj-ranking.de: Bestnoten für unsere Kliniken

»Wir möchten Ihnen den Einstieg in das Berufsleben eines Krankenhausarztes erleichtern und Sie während des Praktischen Jahres so fördern, dass es Ihnen anschließend ohne große Mühe gelingt, selbst die Tätigkeit eines Stationsarztes aufzunehmen«, so lautet unser Anspruch im Hinblick auf die Ausbildung. Denn der Austausch und die Weitergabe von Wissen zählen für uns zu den wichtigsten Aufgaben im Rahmen der Patientenbetreuung. Dass genau dies gelingt, ist keine Selbstverständlichkeit und die Zufriedenheit aller Beteiligten hängt von zahlreichen Faktoren ab.

Unsere PJ-Koordinatoren wissen durch ihre langjährige Erfahrung um die Notwendigkeit fundierter und vielseitiger Lerninhalte sowie strukturierter Abläufe. Auch eine angenehme Arbeits- und Lernatmosphäre sowie die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten spielen für die jungen Mediziner eine große Rolle. Mit all dem können die Main-Kinzig-

Kliniken punkten, wie die zahlreichen positiven Bewertungen und Beschreibungen auf dem Bewertungsportal [pj-ranking.de](http://pj-ranking.de) eindrucksvoll zeigen.

Auf dem unabhängigen Internetportal, das vom Fachschaftratsrat Medizin der Universität Hamburg ins Leben gerufen wurde, können PJ'ler bundesweit die Qualität ihres letzten Studienabschnittes bewerten. Die Rangliste aus mittlerweile rund 23.000 Berichten dient Studierenden als wichtige Entscheidungshilfe bei der Auswahl ihrer Ausbildungsstätte.

Im Ranking wird deutlich: Unsere Kliniken sind ein in der Region führender und beliebter Ausbildungsplatz für Medizinstudenten. Bundesweit rangieren die Main-Kinzig-Kliniken auf einem guten Platz – und bezogen auf die Region aktuell sogar auf dem Spitzenplatz: Wir erreichen Platz 1 unter den aufgelisteten Akademischen Lehrkrankenhäusern der Uniklinik Frankfurt. »Diese Bewertungen und die vielen positiven Erfahrungsberichte machen uns stolz und sind eine Bestätigung unserer täglichen Arbeit mit den Studenten«, so Dr. Ehret.



### Bewertung der Main-Kinzig-Kliniken auf [pj-ranking.de](http://pj-ranking.de)

(Skala entsprechend Schulnoten 1-6)





## Aussagen ehemaliger PJ'ler

### Anästhesiologie:

»Das erste Tertial verging wie im Flug und es hat jeden Morgen Spaß gemacht auf die Arbeit zu gehen! Das Team ist sehr nett und hat mich herzlich aufgenommen. Ich durfte vom ersten Tag an die praktischen Tätigkeiten der Anästhesie erlernen und es wurde sich die Zeit genommen mich anzuleiten, zu erklären und Fragen zu beantworten. Auf der Intensivstation durfte ich Patienten selbstständig übernehmen und bekam die Möglichkeit nebenbei bei Notarzt-Einsätzen mitzufahren.«

### Innere Medizin:

»Ich konnte bei Herzkatheteruntersuchungen meiner eigenen Patienten dabei sein und habe sowohl vom Pflegepersonal als auch von den Oberärzten viel erklärt bekommen. Auch in der endoskopischen Abteilung wurde viel erklärt. Wenn man eine bestimmte Untersuchung dort sehen wollte, haben sich die Schwestern dort unsere Nummern aufgeschrieben und uns angerufen, wenn die Untersuchung los ging. In der Funktionsabteilung konnte man sich in der Sonographie üben. In der Notaufnahme konnte man eigenständig Patienten untersuchen und aufnehmen. Auch hier war die Betreuung durch die dort arbeitenden Ärzte sehr gut und man hat wirklich sehr viel gelernt.«

### Radiologie:

»Die radiologische Abteilung in Gelnhausen wird mir sehr positiv in Erinnerung bleiben. Die ärztlichen Mitarbeiter und die MTRAs waren stets freundlich und ich habe mich immer willkommen gefühlt. Insgesamt sollte man sich bei der Entscheidung für die Radiologie als Wahlfach im Vorhinein bewusst sein, dass man bei diesem Fach eine hohe Eigenmotivation und Interesse mitbringen muss. Dies vorausgesetzt kann man jedoch viel lernen, Fragen konnte ich jederzeit stellen.«

### Chirurgie:

»Man ist als PJler fest im OP-Plan vermerkt und bekommt dadurch viele Eingriffe zu sehen und kann vor allem in der Unfallchirurgie als 1. Assistenz viel lernen und auch nähen. Das Team und auch die Oberärzte waren sehr nett und man fühlte sich gut integriert. Eine speziell ausgebildete Wundschwester übernimmt komplizierte Verbandswechsel und erklärt bei Interesse sehr viel über das Wundmanagement. Sie leitet auch gerne und gut an. In der Allgemeinchirurgie hatten wir 1 Mal wöchentlich über ca. 10 Wochen ein Seminar, welches der Chefarzt für uns gehalten hat. Dort haben wir alle allgemeinchirurgischen Krankheitsbilder durchgesprochen. Dies war auch im Hinblick auf die mündliche Prüfung sehr hilfreich.«

### Urologie:

»Tolles Tertial, so sollte PJ sein. Sehr gute Integration in das Team, vom Chef bis zu den Assistenzärzten, guter Kontakt zur Pflege und zum OP-Personal. Die Klinik für Urologie und Kinderurologie bietet ein breites diagnostisches und therapeutisches Spektrum mit einem abwechslungsreichen Alltag, so dass man im PJ jede Menge Interessantes zu sehen bekommt. Nach sorgfältiger Einarbeitung übernimmt man Schritt für Schritt die Aufgaben auf der Station und in der in der Ambulanz. Die Assistenz bei kleinen und großen operativen Eingriffen war ebenfalls fester Bestandteil, so dass man nach einiger Zeit kleinere Dinge unter Anleitung auch selbst durchführen darf. Insgesamt habe ich in der Urologie in Gelnhausen eine tolle Zeit in einem tollen Team verbracht und fühle mich gut auf meine ärztliche Tätigkeit in diesem Fach vorbereitet. Wenn das Fach interessiert und in dem Fach arbeiten möchte, der sollte den Weg nach Gelnhausen auf sich nehmen, es lohnt sich ;-«

# Richtfest in Gelnhausen

Rohbau des Erweiterungsbaus am Hauptgebäude fertiggestellt

»Dies ist ein bedeutender Tag in der Geschichte des Krankenhauses sowie in der Geschichte Gelnhausens«, so Landrat Thorsten Stolz im Rahmen seiner Ansprache zum Richtfest unseres Erweiterungsgebäudes. Zahlreiche Ehrengäste, Mitarbeiter und Vertreter der Baufirmen sowie Kooperationspartner hatten sich im August versammelt, um nur 15 Monate nach der Grundsteinlegung die Fertigstellung des Rohbaus zu feiern. Auch Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration, nahm an den Feierlichkeiten teil und betonte: »Moderne Strukturen sind die Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige, medizinische Versorgung, auf die sich Patientinnen und Patienten in Hessen verlassen können.« Die Hessische Landesregierung hatte 14,5 Millionen Euro für den Bau bewilligt. »Mit den Landesmitteln tragen wir hier in Gelnhausen wie hessenweit unseren Teil dazu bei, die Basis für einen weiterhin erfolgreichen

und zukunftssicheren Krankenhausbetrieb und eine gute Gesundheitsversorgung für die Menschen zu schaffen«, erklärte Grüttner und lobte: »Die Main-Kinzig-Kliniken werden ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht.«

»Gesunde Kliniken 2020« – die Namengebung der Zukunftsstrategie der Kliniken sei ein abstrakter Begriff – heute aber sei ein Tag, an dem das Zwischenergebnis enormer Anstrengungen sichtbar werde, so Landrat Stolz: Schließlich stelle der Neubau einen der wichtigsten Meilensteine innerhalb der Strategie dar. Die 6.500 Quadratmeter zusätzliche Fläche werde optimal genutzt werden – insbesondere für eine moderne Notaufnahme, eine erweiterte Intensivstation sowie zwei neue Pflegestationen. Bei allen Planungsüberlegungen stehe die optimale Gestaltung des Behandlungsprozesses im Vordergrund, so der Land-

rat. Hierzu zählen insbesondere die Reduzierung der Wege- und Wartezeiten, die Zusammenlegung von Behandlungseinheiten, die Vermeidung der Verbreitung von Infektionen sowie die Schaffung der Rahmenbedingungen für mobiles Arbeiten.

So dankte Stolz allen, die es möglich gemacht haben, dieses Richtfest zu feiern, ganz besonders den Planungs- und Architekturbüros, Baufirmen und Handwerkern; den Mitarbeitern, die in die Planungen eingebunden waren und sind; den Vertretern der Politik und der Stadt Gelnhausen – bis hin zu den Anwohnern, die während der Bauarbeiten viel Geduld beweisen. »Für alle Mitarbeiter ist der Anbau im laufenden Betrieb eine Herausforderung. Sie alle haben in den letzten Monaten Einiges ausgehalten und dennoch jeden Tag Ihr Bestes gegeben – hierfür herzlichen Dank«, bekräftigte der Landrat. (cz) ■





# »Die digitale Patientenakte ist machbar«

## Erste Stationserfahrungen mit der neuen Dokumentationssoftware apenio

Auf unseren Stationen A5.1 in Gelnhausen und A1.1 und A1.2 in Schlüchtern ist der Echtstart mit der neuen Dokumentationssoftware apenio erfolgreich verlaufen – ein wichtiger Schritt auf unserem Weg hin zur vollständig digitalen Patientenakte.

### Danke an alle Beteiligten

»Die Kollegen haben Beeindruckendes geleistet«, resümierte die Projektleiterin Sigrid Rück. So wurden auf der Gelnhäuser Station bereits einen Tag nach Echtstart 15 von 43 Patientenakten elektronisch geführt, eine Woche später gab es nur noch neun reine Papierakten. Nach zwei Wochen waren alle Akten auf das neue System umgestellt. In Schlüchtern sind die beiden Stationen zwei Wochen zeitversetzt in den Echtbetrieb gestartet. Auch dort lagen nach einer Woche bereits über die Hälfte der Patientenakten in elektronischer Form vor.

Und so wandte sich Sigrid Rück im Namen des Projektteams an die Stationskollegen in Gelnhausen: »Danke für Ihre Geduld – dass Sie sich auf das Neue

eingelassen haben. Danke dafür, dass Sie gemeinsam mit uns bereit sind, zu lernen und nach Lösungen zu suchen – sodass wir uns Schritt für Schritt immer besser zurechtfinden. Es freut mich zu sehen, wie Sie immer sicherer werden und die digitalen Medien in Ihren Arbeitsalltag integrieren.«

### Hilfreiche Begleitung

Allen Kollegen der Pilotstationen wurde in sechsstündigen Schulungen die Grundlagen des neuen Systems vermittelt und zudem ein selbst erstelltes Script mit den wichtigsten Informationen rund um apenio ausgehändigt. Darüber hinaus fand an beiden Standorten eine intensive Begleitung auf den Stationen statt. So waren einige Vertreter der Projektgruppe und weitere Keyuser (Daniel Höpfe, Nina Döppenschmitt, Anke Bien, Kerstin Ruffer, Carmen Gaggiano, Christian Englich und Sigrid Rück) in den ersten Wochen abwechselnd auf den Stationen präsent und ansprechbar – anfangs sogar für den Nachtdienst. »Es ging darum, direkt im Geschehen dabei zu sein, bei Bedarf

schnell zu helfen und Fragen zu klären«, beschreibt Rück. Schließlich müsse der gesamte Prozess von allen völlig neu eingeübt werden: Wo schreiben wir welche Inhalte hin, wie und wo werden Verordnungen sichtbar, wie gelingt es, die Patienten im Blick zu haben und gleichzeitig den Umstellungsprozess zu bewältigen?

»Es war eine schöne Erfahrung zu sehen: Die Technik funktioniert und es ist machbar«, so Rück, die gemeinsam mit allen weiteren Mitgliedern der Projektgruppe auch weiterhin kontinuierlich Anregungen und Verbesserungsvorschläge einsammelt: »Im Vordergrund stehen immer die Fragen: Was nutzt? Was fehlt?«

### Verbesserte Dokumentation

Die Arbeitsweise im Alltag hat sich durch das Digitalisierungsprojekt deutlich verändert. Dass diese Veränderung mehrheitlich zum Guten stattfindet, ist Anspruch aller Projektgruppenmitglieder: Alles soll so anwenderfreundlich und so konkret wie nur möglich sein.





So vereinfachen beispielsweise speziell erstellte hauseigene Pflegepläne den Ablauf, da das aufwändige Zusammen-suchen von Bausteinen entfällt. Blutzucker- und Vitalzeichen-Protokolle generieren sich automatisch, die Berichte der unterschiedlichen Berufsgruppen sind übersichtlich und perfekt lesbar, die Dokumentation in der Fieberkurve ist klar strukturiert. Ein umfassender und übersichtlicher Blick auf den Patienten und eine schlüssige Behandlung werden erleichtert. Zudem ist auf der Station zu hören: »Das macht auch Spaß und ist mal was Anderes. Es tut gut, sich gegenseitig an den Computern zu unterstützen.«

#### So geht es weiter

Auf den Pilotstationen ist ein sehr solider Start in die digitale Dokumentation gelungen. Einige »Zeitfresser«, wie beispielsweise das Ausdrucken, Sortieren und Abheften von Laborbefunden,

konnten bereits abgeschafft werden. Es ist dennoch so, dass die Umstellung anstrengend und zeitintensiv ist. Um Prozesse optimieren zu können, müssen bestehende Strukturen hinterfragt werden. Damit dieses Projekt erfolgreich wird, ist das Projektteam auf die konstruktive Zusammenarbeit mit den Kollegen auf den Pilotstationen angewiesen.

Wichtig sind nun vor allem zwei Dinge, beschreibt Rück: »Sorgfältig hinzuschauen, an welchen Stellen noch Klärungsbedarf besteht bzw. Hilfestellungen notwendig sind, sodass die digitalen Medien die Arbeitsprozesse gut unterstützen und wir zu einer einfachen, guten und aussagekräftigen Dokumentationsqualität kommen.« Das Zweite: »Wir wollen die Software weiter anpassen und so den Nutzen des Systems für uns weiter ausbauen. Da sind wir auf einem guten Weg. Viele Anre-

gungen der Mitarbeiter konnten schon umgesetzt werden, andere sind mit dem Hersteller besprochen.«

»Es dauert noch, bis sich rumgesprochen hat, dass nicht mehr alles ausgedruckt werden muss«, ist auf der Station zu hören. Über Eines sind sich alle einig: Die digitalen Abläufe können noch so gut definiert und umgesetzt sein – das miteinander Sprechen über das Wohlbefinden des Patienten ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben des gesamten Behandlungsteams.

Der zeitliche Ablauf für weitere Stationen ist derzeit noch nicht genau definiert. Feststeht aber, dass in Schlüchtern als nächstes die Palliativstation hinzukommen wird und in Gelnhausen die Station A5.2. Die genauen Termine werden mit den Betroffenen baldmöglichst besprochen. (cz) ■



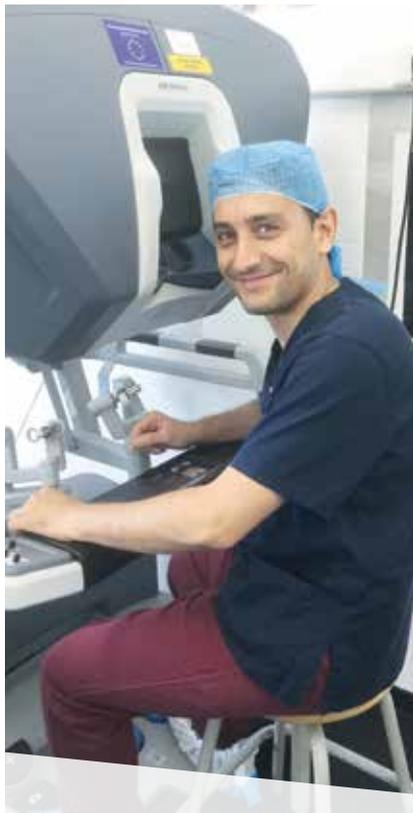
# »Als ob man noch nie Auto gefahren wäre und losfahren will«

## Intensive Vorbereitungen zur Bedienung des »DaVinci«-Operationssystems

Im Oktober werden wir unsere minimalinvasiven Operationstechniken um das High-Tech-System »DaVinci« erweitern. Die sogenannte roboterassistierte Chirurgie hält somit Einzug in unseren Kliniken. Dr. Svetoslav Dyakov, leitender Oberarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie, betreut diese Entwicklung im Rahmen des Projektes »OP der Zukunft« federführend mit und hat sich in den letzten Monaten intensiv mit dem Operationsroboter auseinandergesetzt.

### »Die Zukunft liegt in der robotischen Chirurgie«

Wichtig zu wissen: Bei »DaVinci« handelt es sich um keinen selbstständigen Roboter. Das System besteht aus einer Konsole, die der Chirurg bedient, sowie einer zugehörigen Operationseinheit. Die Bewegungen des Operateurs werden exakt auf die verschiedenen Operationsarme übertragen. Somit besteht die Aufgabe des Chirurgen darin, präzise Aktionen der Instrumente herbeizuführen.



»Die computergestützte Operation ist in vielen Ländern bereits fest etabliert«, erklärt Dr. Dyakov. Akkurate Schnitte und Bewegungen, minimaler Blutverlust, schnelle Erholung und weniger Schmerzen gelten als entscheidende Vorteile für Patient und Operateur. »Das System erlaubt optimale Sicht trotz sehr kleiner Schnitte«, so der Urologe im Hinblick auf das hochauflösende dreidimensionale Videobild in bis zu zehnfacher Vergrößerung.

So sei es nicht verwunderlich, dass beispielsweise in den USA bereits heute rund 80 Prozent der Prostataentfernungen roboterassistiert durchgeführt werden. »Unser Haus entwickelt sich nicht nur in Bezug auf die Patientenzahl weiter, sondern auch die Qualität«, sagt Dr. Dyakov: »Unser Anspruch ist es, medizinisch auf dem aktuellen Stand zu sein.«

### Optimales Training in der virtuellen Realität

»Sobald das System hier installiert ist, sind wir optimal vorbereitet«, erklärt der leitende Oberarzt. Die Vorbereitung findet in mehreren Schritten statt. Zunächst wurde in einem umfassenden E-Learning-Kurs das theoretische Wissen vermittelt. Anschließend absolvierte Dr. Dyakov ein fünftägiges professionelles Training in einer kleinen internationalen Gruppe. Dieses bestand insbesondere an mikrochirurgischen Übungen am Simulator – »sehr anstrengend, intensiv und hilfreich«, so Dr. Dyakov rückblickend.

Er schaute bei simulierten Operationen zu und übte selbst in der virtuellen Realität – immer und immer wieder: »Jede Übung muss man drei Mal auf Expertenniveau absolviert haben, um das nächste Level zu erreichen.« Jeder Chirurg hat somit schon viele Stunden am Simulator geübt, bevor er den ersten realen Patienten operiert. Bei Dr. Dyakov werden dies schon bald über 60 Trainingsstunden sein – weit

mehr als die in Fachkreisen empfohlene Menge.

Die für Gelnhausen geplante Version des »DaVinci« soll über einen integrierten Simulator verfügen, sodass auch weitere Mitarbeiter kontinuierlich geschult werden können. Auch die Pflegefachkräfte erhalten spezifische Fortbildungen. Darüber hinaus sind weitere externe Schulungen und Hospitationen vorgesehen. Dr. Frank Schiefelbein, Chefarzt der Klinik für Urologie des Klinikum Würzburg Mitte, seit 2008 DaVinci-Zentrum, wird unsere Kliniken als Tutor betreuen und die ersten Eingriffe begleiten.

### OP-Erfahrungen sind wertvolle Ausgangsbasis

»Das Bedienen der Maschine ist mit dem Autofahren vergleichbar«, beschreibt Dr. Dyakov: »als ob man noch nie Auto gefahren wäre und losfahren will.« Es gibt Fußschalter, verschiedene Knöpfe, ein ganz neues Gefühl. Seine bisherige OP-Erfahrung betrachtet er hierbei als großen Vorteil. Denn einige Kritiker des Systems bemängeln beispielsweise das fehlende haptische Feedback: »Man spürt den Faden nicht, wenn man ihn zurückzieht«, erläutert der Mediziner. Aufgrund seiner langjährigen OP-Erfahrung sei dies für ihn jedoch kein Nachteil: »Ich weiß ja, wie das Gewebe reagiert. Ich spüre das sozusagen mit meinen Augen.«

Dennoch seien die vielen Übungsstunden unumgänglich. Denn beim Lernen komme es insbesondere darauf an, die Abläufe zu automatisieren und flüssige Bewegungen herbeizuführen. »Während der OP kann ich mich unmöglich damit beschäftigen, welcher Knopf jetzt zu drücken ist. Dies muss intuitiv passieren«, so Dr. Dyakov: »Denn nur dann kann ich mich komplett auf meinen Patienten konzentrieren.« (cz) ■

## Perfektes Zusammenspiel

### Beim Frühstart ins Leben arbeiten Frauen- und Kinderklinik Hand in Hand

»Man geht nie davon aus, dass es einen selbst betrifft«, erzählt Michaela Müller: »Und dann ging plötzlich doch alles ganz schnell.« Die 26-Jährige aus Birstein-Fischborn brachte ihr erstes Kind rund acht Wochen zu früh auf die Welt – und das nach einer zunächst unauffälligen Schwangerschaft. Ende Juli jedoch kamen die Symptome, die erst unruhig machten und später zu blitzschnellem Handeln aufforderten: Unwohlsein und starke Kopfschmerzen, gefolgt von Sichtfeldeinschränkungen und einem extrem hohen Blutdruck. Die Diagnose: Präeklampsie, sogenannte Schwangerschaftsvergiftung.

»Die diensthabende Ärztin im Kreißaal hat gleich erkannt, dass irgendetwas nicht stimmt«, so Müller, die zusammen mit ihrer Mutter Gudrun Kempel in die Gelnhäuser Klinik fuhr – »nur vorsichtshalber«, wie sie anfangs dachten. CTG und Ultraschall zeigten, dass mit dem Baby im Bauch alles soweit in Ordnung ist – doch direkt im Anschluss der Untersuchung überschlugen sich die Ereignisse. Der hochschwangeren jungen Frau wurde übel, sie fing an zu krampfen, verlor das Bewusstsein. »Ab diesem Moment war klar, jetzt zählt jede Minute«, erinnert sich Gudrun Kempel: »Hebamme, Schwester, Narkoseärztin – in Sekunden-schnelle waren alle da. Zum Glück liegt

der OP ja auch direkt neben dem Kreißaal.«

Vom Moment der Entscheidung für den Notkaiserschnitt bis zum ersten Baby-schrei vergingen gerade einmal zehn Minuten. »Kaum war die kleine Mina auf der Welt, hat sie gequakt und sich lautstark beschwert, dass alles so schnell ging«, so die frischgebackene Oma schmunzelnd. Sie erzählt noch immer bewegt, aber sichtlich begeistert von den Abläufen: »Jeder, der mit der Geburt zu tun hatte, hat Nerven bewiesen. Das Zusammenspiel war einfach nur perfekt.«

Während die Kinderärzte dem Frühchen in seiner ersten Untersuchung rundum gute Werte attestierten, wurde die junge Mutter auf die Intensivstation verlegt. Kaum aufgewacht, fand sie auf ihrem Nachtschränken bereits Babyfotos vor. Zwei Tage später konnte sie ihr Kind auf der Frühgeborenen-Intensivstation erstmals willkommen heißen. »Ab diesem Moment war ich Mama«, erzählt sie noch immer gerührt. Und: »1.490 Gramm Geburtsgewicht – das ist gar nicht so klein, wie ich dachte.« Endlich konnte sie Mina berühren, spürte ihren Atem. »Ich wusste, ich brauche mir keine Sorgen zu machen.«

Von nun an war Michaela Müller täglich bei ihrem Baby, konnte schon bald auf die

Normalstation verlegt werden. »Die Ärztinnen und Schwestern der Frauenklinik waren unglaublich bemüht, ich habe mich gut aufgehoben gefühlt«, erinnert sie sich. Und Gudrun Kempel sagt: »Der Austausch zwischen den einzelnen Abteilungen hat reibungslos funktioniert.« Nichts sei wichtiger als das Gefühl, es werde schon alles gut, so die junge Mutter: »Und genau das haben mir alle vermittelt. Die Ärzte der Neonatologie waren jederzeit greifbar, die Schwestern beantworteten geduldig alle meine Fragen. Selbst die Physiotherapeutin sagte: ›Das kriegen die hier hin.« Ein unglaublich beruhigendes Gefühl. Mina brauchte eigentlich einfach nur liegen und wachsen.«

Rund vier Wochen später war es soweit: Die kleine Familie durfte nach Hause, den individuellen Nachsorgeplan nahm sie gleich mit. »Jetzt wird erstmal das Kinderzimmer fertiggemacht«, lacht Müller: »Insgesamt betrachtet habe ich mir viele Stunden Wehen erspart – man muss ja schließlich an allem das Positive sehen.« Sie ist dankbar dafür, dass ihr Körper ihr alle wichtigen Anzeichen für den Frühstart gegeben hat. Die stolze Oma fasst rückblickend zusammen: »Wir haben eine kleine tapfere Mina, die keine Defizite hat – und ich habe wieder ein gesundes Kind. Darüber bin ich einfach nur froh.« (cz) ■



## 7.395 Euro für die Frühchenpuppe »Paul«

### Erfolgreiches Golfturnier der Kinderhilfestiftung und Barbarossakinder

Auch in diesem Jahr setzte er wieder ein: ein unerwarteter starker Platzregen, der in kürzester Zeit die gesamte liebevoll hergerichtete Dekoration auf der Terrasse des Golf-Club Bad Orb Jossgrund durcheinanderwirbelte. Doch auch dies konnte die 94 Teilnehmer des Benefizturniers zugunsten der Kinderhilfestiftung Frankfurt e. V. nicht davon abhalten, im Sinne der guten Sache zusammenzukommen und an ihrem Handicap zu feilen. Das jährliche Turnier ist mittlerweile eine feste Tradition und fand bereits zum 19. Mal statt, diesjährig erneut in Kooperation mit dem Förderverein Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen. Am Ende des Abends konnte die beeindruckende Spendensumme in Höhe von 7.395 Euro präsentiert werden.

»Uns alle hier verbindet der sportliche Ehrgeiz und die Freude an der Bewegung in der Natur – vor allem aber der Wunsch, mit all dem gleichzeitig etwas Gutes zu tun«, so Oliver Brosch, der das Turnier in diesem Jahr gemeinsam mit Nina Sterling organisierte. Ursprünglich initiiert wurde die Veranstaltung vom Ehepaar Bettina und Oliver Büdel, die sich nach 18 Jahren Organisation nun eine kleine Pause gönnten, aber dennoch mitspielten und zum erneuten Gelingen des Benefizturniers beitrugen. Auch in diesem Jahr freuten sich die Veranstalter über die sehr

hohe Teilnehmerzahl trotz sommerlicher Hitze, einen erfolgreichen Wettkampf auf einer herrlich gelegenen und bestens gepflegten Anlage sowie die entspannte Stimmung auch während der Abendveranstaltung.

Ganz besonders sei den Sponsoren zu danken, die wieder äußerst wertvolle Sachpreise für die verdienten Gewinner bereitstellten. Außerdem gelte ein großer Dank dem gesamten Team des Restaurants Horstberg, das über die gesamte Veranstaltung hinweg äußerst professionell, flexibel und in Windeseile agierte, so Brosch. Unter großem Applaus der Anwesenden wurden am Abend die Turnierbesten bekanntgegeben. Philipp Johné aus dem Golfclub Glashofen-Neusaß spielte mit 3 unter Platzstandard eine hervorragende Runde. Der Zweitplatzierte war Oliver Büdel mit 1 unter PAR.

»Die wahren Gewinner am heutigen Abend sind jedoch die Kinder«, waren sich alle Anwesenden einig. Auf welche Weise insbesondere die kleinsten und sensibelsten aller Patienten profitieren, machte Dr. Manuel Wilhelm, ärztlicher Leiter des Perinatalzentrums, in einem anschaulichen Vortrag deutlich. Denn der Erlös des Turniers geht in das diesjährige Jahresprojekt der Barbarossakinder

ein: die Anschaffung des Frühchen-Simulators »Paul«, die in Kooperation mit Kinderhilfestiftung Frankfurt sowie der Uniklinik Frankfurt vorgesehen ist. Hierbei handelt es sich um eine innovative Simulatorpuppe, die einem Frühgeborenen der 27. Schwangerschaftswoche nachempfunden ist und mit deren Hilfe sich verschiedene Notfallszenarien effektiv trainieren lassen. »Dies ist eine ganz neue und erstmals realistische Dimension des Notfalltrainings«, erklärte Dr. Wilhelm: »und ein wesentlicher Beitrag dazu, dass unsere Neugeborenen in Gelnhausen zukünftig noch sicherer versorgt werden können.« Daher sei das gesamte Team schon heute äußerst glücklich und dankbar für die wertvolle Unterstützung, so der Mediziner.

Gemeinsam mit Bruno Seibert, Vorstandsvorsitzender der Kinderhilfestiftung Frankfurt, zeigten sich die Organisatoren ebenfalls erfreut über die enorme Beteiligung. Bettina Büdel, erste Vorsitzende der Barbarossakinder, hob hervor: »Seit Bestehen unseres Vereins setzen wir uns dafür ein, die medizinische und pflegerische Versorgung in Gelnhausen weiter voranzubringen.« Das optimale Zusammenspiel im Rahmen des Golfturniers, aber auch im Hinblick auf das gemeinsame Spendenziel sei allen Beteiligten eine ganz besondere Freude. (cz) ■



## Fußball zugunsten der Kinderklinik

### VSPM übergab Erlös des 1. Social Soccer Cup

Der Verein für sozialpädagogisches Management (VSPM) übergab eine Spende in Höhe von 800 Euro an den Förderverein Barbarossakinder. »Wir unterstützen die Kinderklinik aus tiefster Überzeugung und Verbundenheit«, so Jochen Mahnke, Geschäftsführer des VSPM.

Im Juni fand erstmals der Social Soccer Cup unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Daniel Glöckner statt. In sportlichem Rahmen konnten hierbei nicht nur die sozialen Dienste aus der Region ihr Netzwerk stärken, sondern auch für einen guten Zweck auf dem Fußballplatz in Hailer ein paar Runden gemeinsam kicken. Unterstützt wurde der Cup von der VR Bank Bad Orb Gelnhausen und der Stadt Gelnhausen.

»Fußball ist eine gute Art, die Menschen miteinander zu verbinden, denn jeder kann mitmachen«, befand Bürgermeister Glöckner.

Bettina Büdel, erste Vorsitzende der Barbarossakinder, lobte das Engagement der Veranstalter und aller Beteiligten: »Wir freuen uns immer, wenn eine tolle Idee entstanden ist und umgesetzt wurde. Unser Verein engagiert sich seit sechs Jahren mit Überzeugung und es ist schön, dass es immer wieder Menschen gibt, die ein offenes Ohr haben und sich für eine gute Sache einsetzen. Dafür ganz herzlichen Dank.« Ole Schön, Beauftragter für Finanzen, erklärte: »Es ist beeindruckend zu sehen, wie Vereine, Politik, Stadt und soziale Dienste in gemeinsamer Sache an einem Strang zie-

hen.« Jochen Mahnke kündigte an, dass das Turnier auch im nächsten Jahr wieder stattfinden solle und hoffentlich noch mehr soziale Dienste zur Teilnahme bewegen werde. (cp) ■



## Grundschüler spenden 1.200 Euro

### Sponsorenlauf der Schule am Hofgut zugunsten der Kinderklinik

Kürzlich konnte der Förderverein Barbarossakinder 22 Grundschüler in den Räumen unseres Gelnhäuser Krankenhauses begrüßen. Es handelte sich um die Klasse 3 der »Schule am Hofgut« aus Mittel-Gründau. Die Kinder übergaben 1200 Euro, die in das aktuelle Spendenprojekt »Puppe Paul« der Barbarossakinder fließen.

Der Betrag kam durch den diesjährigen Sponsorenlauf der Schule zusammen. Es waren Mitglieder des Schulleiternbeirates, die die Idee hatten, das Sponsorengeld den Barbarossakindern zu spenden

– ein Vorschlag, von dem alle gleich begeistert waren, erzählte der Klassenlehrer Hanjo Steinbrecher: »Jedes Kind ist 15 Runden um den Sportplatz gelaufen. Die Klassensprecher und andere haben die Kinder unserer Klasse motiviert und unterstützt, die weite Strecke zu schaffen.«

»Eine beeindruckende Leistung«, lobte Bettina Büdel, erste Vorsitzende der Barbarossakinder. Gemeinsam mit ihrer Vorstandskollegin Regina Günther und Dr. Manuel Wilhelm, Ärztlicher Leiter der Früh- und Neugeborenen-Intensivstati-

on, begrüßte sie die Schüler im Panoramaraum des Krankenhauses.

Dr. Wilhelm zeigte und erklärte auf kindgerechte Weise, wie wichtig die Anschaffung der Simulationspuppe »Paul« für die Kinderklinik ist.

Zum Abschluss gab es noch Ehrenanstecker mit dem Logo der Barbarossakinder für alle. »Das habt ihr wirklich toll gemacht. Ganz herzlichen Dank, dass ihr das Projekt Paul unterstützt und wisst, dass andere Hilfe brauchen«, so Bettina Büdel zu den engagierten Schülern. (cp) ■



# Eröffnung der neuen Palliativstation in Schlüchtern

Am 3. November stellen wir unser Team, Angebote und Räumlichkeiten vor

Im Erweiterungsbau des Schlüchterner Krankenhauses ist unsere neue Palliativstation entstanden. Hier möchten wir Menschen mit einer nicht mehr heilbaren Erkrankung und begrenzten Lebenserwartung eine spezialisierte medizinische Versorgung und fürsorgliche Betreuung ermöglichen. »Wir laden alle Kollegen, Kooperationspartner und die interessierte Öffentlichkeit herzlich ein: zum Kennenlernen des Teams und der neuen Räumlichkeiten, zum Sichtbarmachen unserer Haltung und zu Gesprächen über unsere Arbeit«, so Dr. Diana Mäser, zukünftige Ärztliche Leiterin der Palliativstation. Jeder, der sich ein Bild von der neuen Station machen möchte, sollte sich den folgenden Termin vormerken: Samstag, 3. November 2018, ab 13.00 Uhr, im neuen Anbau des Hauptgebäudes (2. OG).

## Palliativversorgung – Was ist das?

»Die Begleitung von Patienten in ihrer letzten Lebensphase war schon immer eine der bedeutendsten Aufgaben der Medizin«, sagt Dr. Mäser. Nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) dient die Palliativmedizin der aktiven, ganzheitlichen Behandlung von Menschen mit einer fortschreitenden oder fortgeschrittenen lebensverkürzenden Erkrankung. Dabei ist nicht die Verlängerung der Lebenszeit um jeden Preis angestrebt. Vielmehr gilt es, den Patienten die höchstmögliche Lebensqualität zu ermöglichen, seine Kompetenzen nach Möglichkeit zu erhalten und seine Leiden (sowohl körperlich als auch psychologisch, sozial und spirituell) zu lindern.

Ziel der Behandlung auf der spezialisierten Palliativstation ist es, einen an den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten ausgerichteten Therapieansatz zu entwickeln. In der praktischen Umsetzung wird dies durch einen multiprofessionellen Behandlungsansatz ermöglicht, wobei die beteiligten

Mitarbeiter (Pfleger, Ärzte, Psychoonkologen, Physio-, Ergo- und Musiktherapeuten, Pflegeüberleitung, Seelsorger) eng zusammenarbeiten.

## Ein Ort des Lebens

Die neu eingerichtete Palliativstation bietet unseren Patienten helle und wohnlich gestaltete Zwei- und Einbettzimmer mit großem Balkon sowie eigenem Bad. Durch die wohnliche Gestaltung möchten wir zu einem Gefühl von Geborgenheit bei unseren Patienten beitragen.

Ein großes Wohnzimmer mit Teeküche ermöglicht es, mit Familie, Freunden oder anderen Patienten auch außerhalb des eigenen Zimmers Zeit zu verbringen. In der Patientenküche können kleine Mahlzeiten zubereitet werden, um so ein Stück Zuhause auf die Station einziehen zu lassen. Der Raum der Stille dient als spiritueller Ort für Besinnung, Rückzug und Entspannung.

## »Ich sehe dich« – »Sawubona«

»Unsere Aufgabe besteht darin, zu erahnen bzw. gemeinsam zu erarbeiten, was dem Patienten in dem jetzigen Lebensmoment guttut. Dies kann für jeden etwas anderes sein«, erklärt Monika Dietz-Geis, zukünftige Pflegerische Leiterin der Palliativstation. Unsere Haltung, den Menschen ganzheitlich zu begegnen, findet sich wieder im Ausdruck »Ich sehe dich«:

*»Jemanden wirklich zu sehen, zu sagen: Meine ganze Aufmerksamkeit ist bei dir. Ich möchte dich verstehen. Ich sehe deine Bedürfnisse, deine Wünsche, deine Freude, deine Trauer, deine Ängste, deine Liebe.«*

Dazu gehört auch: »Nicht meine Vorstellungen sind wichtig, sondern deine«, sagt Dietz-Geis: »Wir können nicht immer heilen, aber trotzdem helfen. Wir haben nicht immer Antworten, aber sind dennoch für dich da.« (cz) ■



# Führungskräfteentwicklung mit dem »Gesund-und-stark-Konzept«

## 15 Stationsleitungen erhielten Zertifikate

15 Stationsleitungen konnten Ende August endlich ihr verdientes Zertifikat in den Händen halten: Sie haben in anderthalb Jahren die Führungskräfteentwicklung mit dem »Gesund-und-stark-Konzept« durchlaufen. Auch zur feierlichen Zertifikatsübergabe waren sie noch einmal gefordert: Sie sollten ihre Reflexion über die letzten 18 Monate in einer kleinen Rede vorbereiten und vortragen – denn: Auch vor anderen zu reden gehört mitunter zu den Führungsaufgaben.

Die Führungskräfteentwicklung fand im sogenannten Blended-Learning-Format statt: Die Lerninhalte wurden sowohl zum Selbstlernen in Papierform und in einem speziellen Online-Campus zur Verfügung gestellt. Dort konnten die teilnehmenden Stationsleitungen Wissen erlernen, das Erlernete überprüfen sowie Lernvideos und Podcasts nutzen.

Ergänzt wurde das Selbstlernen durch persönliches Lernen: Die Teilnehmenden bildeten Lerntandems und trafen sich ca. einmal im Quartal zu mode-

rierten Lerntreffen. Es war eines der Ziele der Führungskräfteentwicklung, ein eigenes Netzwerk zu bilden und den Austausch untereinander zu fördern. Das taten die Teilnehmenden in den moderierten Lerntreffen, wo aktuelle Themen, die die Stationsleitungen am Arbeitsplatz hatten, eingebracht wurden: Wie delegiere ich Aufgaben an Personen aus meinem Team, ohne sie zu überlasten? Wie nehme ich dabei alle mit? Wie befriede ich einen Konflikt? Wie verbessere ich meine Dienstplangestaltung? Wie lerne ich, »nein« zu sagen und gut für mich zu sorgen? Ich möchte die Mitarbeitergespräche weiterentwickeln, wie gehe ich am besten vor? Wie bereite ich mich auf Gespräche mit Ärzten, dem Team oder meinen eigenen Vorgesetzten vor? Dies sind einige Beispiele für die etlichen Themen, die in der Lerngruppe und zusammen mit einem Moderator aktiv bearbeitet und gelöst wurden.

Das zeigte Wirkung: Die Kombination aus Selbstlernen, persönlichem Austausch, den gewählten Inhalten sowie

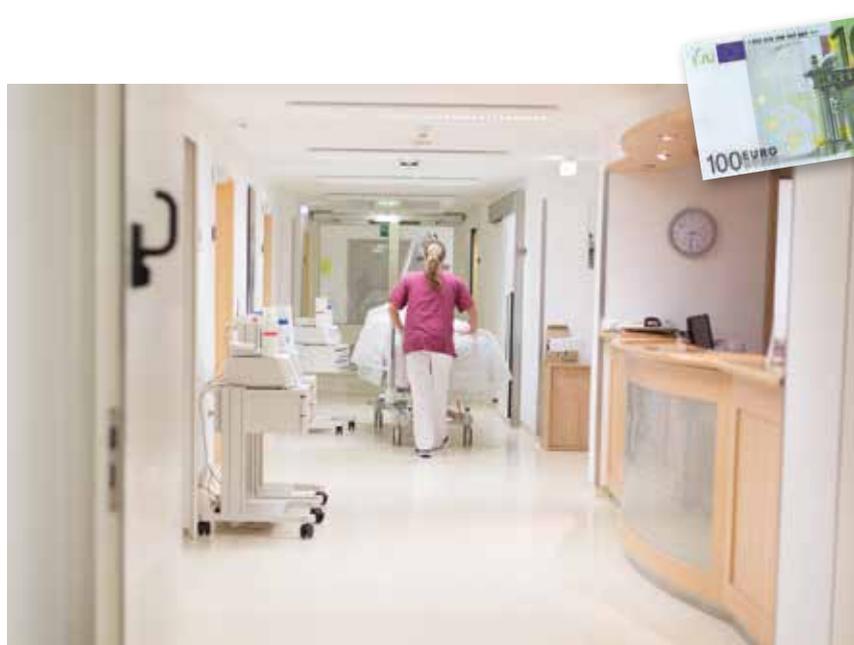
der Begleitung durch die Moderatoren und Coaches führte zu einem sehr hohem Praxistransfer: Die Stationsleitungen haben Zeit für Leitungsaufgaben freigeschaufelt, Mitarbeitende gefördert durch gezielte Delegation von motivierenden Aufgaben, Mitarbeitergespräche neu eingeführt oder weiterentwickelt und komplexe Konfliktsituationen geklärt. Sie weisen eine wirksamere Belastbarkeit bei Stress auf und sind als Führungskraft insgesamt sowie als Menschen persönlich gewachsen. Das Netzwerk wird auch weiterhin bestehen bleiben: Sie treffen sich künftig viermal im Jahr eigenverantwortlich weiter.

Die Teilnehmenden tragen das Zertifikat »Führungskraft Wertemanagement in der Pflege«, weil der Schwerpunkt die Werteorientierung bildete. Anbieter ist die Coachingbüro Sinn meets Management GmbH. Deren Geschäftsführer Markus Classen hat auch den Main-Kinzig-Kliniken ein Zertifikat für die erfolgreiche Weiterbildung der Stationsleitungen ausgereicht. (red) ■



# Gewinnspiel

Original und Fälschung: 100 Euro in bar winken dem Gewinner, der die sechs Fehler im unteren Foto findet. (Einsendeschluss: 20.11.2018, Rücksendung an: »Pulsschlag-Redaktion«)

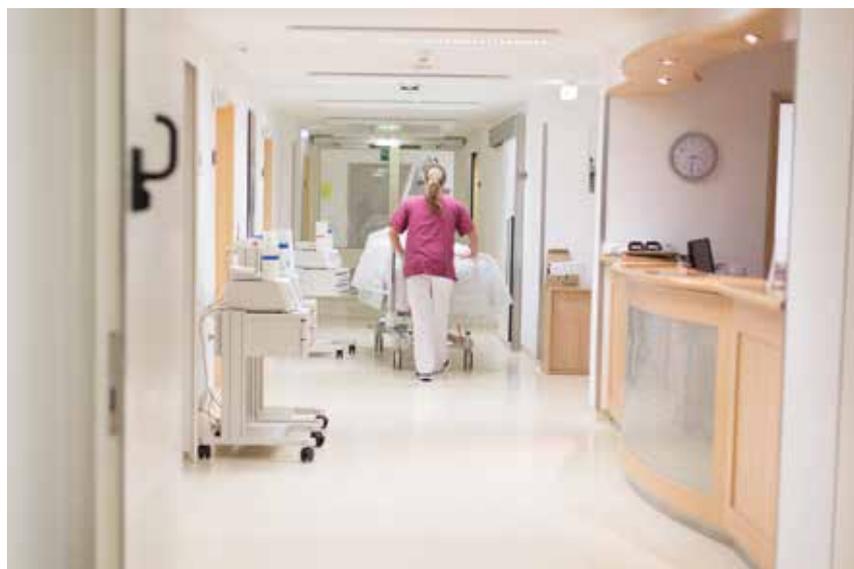


**»Zuerst dachte ich eine Gewinnspiel-Hotline ruft an, weil ich es einfach nicht glauben wollte!«**

Die Gewinnerin unseres letzten Gewinnspiels, Louisa Ullrich, arbeitet seit sieben Jahren bei uns. Im Jahr 2011 begann sie ihre Ausbildung in Gelnhausen und arbeitet seit 2014 in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern. Am Gewinnspiel hat sie zum ersten Mal teilgenommen und direkt gewonnen.

Die 100 Euro, die von der Leitung der medizinisch-kaufmännischen Assistentinnen Andrea Jäger übergeben wurde, möchte sie nutzen, um mit Frau Jäger Sushi essen zu gehen.

Wir wünschen guten Appetit und allen anderen Teilnehmern weiterhin viel Glück bei dem neuen Gewinnspiel. (cp) ■



## Gelöst!

Vorname / Name

Abteilung / Station / Standort

1.

4.

2.

5.

3.

6.

# Termine

---

## Eröffnung der Palliativstation

03.11. | 12.00 Uhr

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern,  
Palliativstation, 2. OG

Offizielle Eröffnung mit Ehrengästen, Begehung und Vorstellung der neuen Räumlichkeiten.

---

## Präsentation des DaVinci®-Robotersystems

09.11.

Cafeteria/Lounge, Gelnhausen

Veranstaltung für Mitarbeiter und niedergelassene Kollegen. Erfahren Sie Genaueres über das System und seine Möglichkeiten.

---

## Tag der Männergesundheit

10.11. | 11.00 – 14.00 Uhr

Cafeteria, Gelnhausen

Bereits zum zehnten Mal findet der »Tag der Männergesundheit« in unserer Klinik statt. Highlight in diesem Jahr: die Vorstellung des neuen DaVinci®-Robotersystems – High-Tech zum Anfassen.

---

## Welt-Frühgeborenen-Tag

17.11. | 15.30 – 18.00 Uhr

Cafeteria, Gelnhausen

Wir möchten auf die besonderen Bedürfnisse und Probleme von Frühgeborenen und ihren Familien aufmerksam machen. Gleichzeitig feiern wir unser inzwischen 8-jähriges Bestehen als Perinatalzentrum.

---

## Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

---

### Rücken, Gelenke und Schmerzen – Zusammenhänge und Behandlungsmöglichkeiten

18.10. | 19.00 – 21.00 Uhr

Cafeteria Gelnhausen

Dr. Bernd Hölper (Leiter Wirbelsäulenchirurgie)



---

### Live-Operation am Wirbelsäulenmodell

15.11. | 19.00 – 21.00 Uhr

Vortragsraum Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Schlüchtern

Dr. Michael Eichler (Leiter Wirbelsäulenchirurgie)



---

### Herzkrankheiten

22.11. | 19.00 – 21.00 Uhr

Cafeteria Gelnhausen

Dr. Christoph Hildt (Chefarzt Med. Klinik I)  
Dr. Frank Holzmann (Praxis für Kardiologie)



# Quartalsrückblick 3 | 2018

Ausbildung, Ausflüge, Aktionstage

## › 2. Ausbildungsmesse

Auf die Premiere im März folgte Mitte September die zweite hauseigene Ausbildungsmesse. Schüler und Interessierte erhielten aus erster Hand Einblicke in unsere Ausbildungsberufe

- › Gesundheits- und Krankenpfleger/-in,
- › Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in,
- › Anästhesietechnischer Assistent/-in (DKG),
- › Operationstechnische Assistent/-in (DKG),
- › Kaufmann/-frau für Büromanagement,
- › Medizinische/-r Fachangestellte/-r und Hebamme/Entbindungspfleger

oder konnten sich über berufliche Perspektiven im Praktischen oder Freiwilligen Sozialen Jahr informieren.

»Die Erfahrungen, die wir mit zwei hauseigenen Ausbildungsmessen sammeln konnten, helfen uns vor allem, zukünftig eine noch treffendere Ansprache für junge Menschen zu finden«, resümiert Kerstin Hammer, Leiterin Personalmanagement. »Wir holen neue Kollegen dort ab, wo sie sind und versuchen sie für das Arbeiten im Gesundheitswesen zu begeistern.« (db) ■



## › Kinzigtal Total

Am zweiten Sonntag im September fand bei herrlichem Wetter der jährliche Radlersonntag des Main-Kinzig-Kreises statt. Mehrere zehntausend Besucher trafen sich mit Fahrrad, Skates und E-Bikes um entlang der Kinzig von Sinntal bis Maintal eine spannende Tour zu fahren. An zahlreichen Stationen herrschte auch ausnahmslos große Nachfrage, denn die Bewegung an frischer Luft sorgte für reichlich Hunger und Durst.

Auch in diesem Jahr beteiligte sich wieder unser Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) mit einem eigenen Stand bei der Feuerwehr Haitz. Hier bekamen unsere Mitarbeiter unter Vorlage ihrer ID-Karte einen 5-Euro-Gutschein und konnten diesen am selbigen Stand in leckeres Essen und kühle erfrischende Getränke einlösen. In diesem Jahr konnten wir fast doppelt so viele Kollegen wie im Vorjahr begrüßen. Das BGM hofft im kommenden Jahr auf eine weitere Steigerung. (Alexander Froschauer) ■



## › UROFEST 2018

Im Juli fand auch in diesem Jahr das beliebte UROFEST auf dem Flugplatz Gelnhausen statt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Chefarzt Dr. Schneider und sein Team der Klinik für Urologie und Kinderurologie, die auf hervorragende Weise mal wieder einen gelungenen Abend organisierten. Was 2010 als »Sommerfest der urologischen Abteilung« begann, hat sich in den zurückliegenden Jahren zu einer festen Institution entwickelt. Eingeladen waren alle Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken, um in lockerer Atmosphäre einen netten Abend miteinander zu verbringen und einfach mal gemeinsam zu feiern. Denn: Wer zusammen arbeiten kann, sollte auch zusammen feiern.

Vielen Dank für eine tolle Veranstaltung, wir freuen uns auf das nächste UROFEST. (db) ■



## › Kanu-Exkursion auf der Kinzig

Der letzte Sommer gehörte zu den trockensten, sonnigsten und wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Nicht verwunderlich also, dass es jeden wo es nur geht in Richtung kühles Nass zog. So zog es Ende Juli auch das Team der Kinderstation B5.1 mit 15 Kollegen verteilt auf drei Kanus auf die Kinzig.

Zwei Stunden dauerte die Fahrt von Aufenau bis zum Sportplatz nach Wirtheim und der (nicht immer ganz freiwillige)



Wasserkontakt sorgte für jede Menge Spaß trotz tropischer Temperaturen.

Anschließend trafen sich die Kanuten mit weiteren 20 Mitarbeitern der Station zum Essen und ließen den Tag gemeinsam ausklingen. (db) ■



## › Tag der Mitarbeitergesundheit

Mittlerweile zum 9. Mal fand Ende September an den beiden Standorten in Gelnhausen und Schlüchtern der »Tag der Mitarbeitergesundheit« statt. Dass dieser Aktionstag etabliert ist und dankbar angenommen wird, spiegelte sich in vielen Besuchern, regem Austausch und positivem Feedback der Mitarbeiter wieder.

Wo im letzten Jahr noch eine Umfrage zum Thema »Jobrad« stattfand, wurden in diesem Jahr bereits Ergebnisse präsentiert: am Stand »MKK Plus« konnten konkrete Informationen zur Entgeltumwandlung bzw. der Finanzierung von Jobrädern eingeholt werden.

Ebenfalls neu war ein eigener Stand unserer Hauswirtschaft, die über kleine Mitmachaktionen spielerisch zum Thema Abfalltrennung aufklärte.

Fragen zur Gripeschutzimpfung wurden am Stand unseres Betriebsarztes beantwortet und wer mochte, konnte sich di-

rekt impfen lassen. Die Nachfrage war hoch: ca. 50 Mitarbeiter ließen sich direkt vor Ort impfen.

Das Team des Betrieblichen Gesundheitsmanagements bedankt sich für die rege Teilnahme und wünscht allen Mitarbeitern viel Gesundheit!

Anregungen, Ideen oder Kritik werden jederzeit gerne unter [gesundheit@mkkliniken.de](mailto:gesundheit@mkkliniken.de) entgegengenommen. (Monika Kyselka) ■



## › »Ewige Ausstrahlung und Fröhlichkeit«

»Sie wollten ja keine offizielle Verabschiedung, aber all die Menschen sind Ihrer Ausstrahlung wegen hier«, eröffnete Geschäftsführer Dieter Bartsch die kleine Feierlichkeit am letzten Arbeitstag von Birgit Ewig. Die Sekretärin von Ralph Ries, stellvertretender Geschäftsführer, wurde nach jahrzehntelanger Tätigkeit im Main-Kinzig-Kreis und unseren Kliniken in den Ruhestand verabschiedet. Neben den Geschäftsführern würdigten zahlreiche Kollegen und weitere »Wegbegleiter«, wie Frau Ewig sie nannte, ihre Arbeit.

»Sicher, selbst und ständig« – drei Dinge, die Frau Ewig als Menschen auszeichnen und zu einer so wertvollen Mitarbeiterin machten, erklärte Ralph Ries. So war ihre Tätigkeit nicht nur durch jederzeit hohe Genauigkeit und Geschwindigkeit gekennzeichnet. Besonders hervorzuheben sei ihre fröhliche, zugewandte und sympathische Art, waren sich die Geschäftsführer einig. »Birgit Ewig verfügt über ein gutes Gespür, eine feine Menschenkenntnis und wertvolles Bauchgefühl dahingehend, was Menschen bewegt und worum sich gekümmert

werden muss«, lobte Dieter Bartsch. Sie nimmt Stimmungen nicht nur wahr, sondern steht auch mit Überzeugung für die ihr wichtigen Themen, eine gute Gemeinschaft und einen großen Zusammenhalt ein.

Frau Ewig habe immer »hohe Ansprüche an sich selbst, aber auch an uns« gehabt, erinnerte sich Ries, was zu einer außerordentlich guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit führte. »Wir haben uns 1997 nicht gesucht und trotzdem gefunden«, so Ries rückblickend, der auch den täglichen »Moin Moin«-Gruß sowie hin und wieder geschmierte Wurstbrote in positiver Erinnerung behalten wird.

»Sie sind voller Energie und Fröhlichkeit – nun warten viele neue Aktivitäten im Kreise Ihrer Familie auf Sie. Herzlichen Dank für die vielen Jahre!«, so die Geschäftsführer, die Frau Ewig für ihren Ruhestand nun vor allem Eines wünschen: langjährige Gesundheit. (cz) ■



# »Digitaler Campus« der Akademie für Gesundheit

## Interaktiver Unterricht bietet zahlreiche Vorteile

Bereits seit dem Ausbildungsjahrgang 2017 erhalten alle Schüler/-innen der Akademie für Gesundheit, die eine dreijährige Ausbildung beginnen, ein Tablet für den Unterricht. Dies ist ein Teil des Gesamtkonzepts »Digitaler Campus«.

Hierzu tauschten sich Thorsten Stolz, Landrat und Aufsichtsratsvorsitzenden der Main-Kinzig-Kliniken, und Dieter Bartsch, Geschäftsführer der Main-Kinzig-Kliniken, vor Kurzem mit der Schulleitung, Lehrern und Schülern aus. Elisabeth Gottschalk, Leiterin der Akademie für Gesundheit, und Carolin Münch, Fachbereichsleiterin für Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege sowie IT-beauftragte Lehrkraft, stellten den interaktiven Unterricht mit Hilfe des modernen Mediums vor.

Die Nutzung der Geräte erlaubt es den Lehrkräften und Schülern, während des Unterrichts Inhalte elektronisch in

Sekundenschnelle auszutauschen. So kann die Lehrkraft direkt im Unterricht Arbeitsaufträge inklusive anhängender Dokumente mit den Schülern per sogenanntem Air Drop teilen und auch bei Bedarf ein Zeitlimit zur Bearbeitung festlegen. Die Schüler können die Dokumente herunterladen, lokal bearbeiten und danach das Erarbeitete wiederum mit der Lehrerin oder ihren Mitschülern teilen. Sowohl die Lehrkraft als auch jeder Schüler kann die Darstellung auf seinem iPad völlig kabellos über Apple TV an die Wand werfen. Jeder Unterrichtsraum ist mit einem Apple TV ausgestattet; die Freigabe des iPad-Bildschirms wird über einen einzugebenden Code gewährt. Besonders praktisch ist diese Funktion beim Vorführen von Keynote-Präsentationen – der Vorführende kann sich dabei völlig frei im Raum bewegen und die Präsentation von seinem iPad steuern. Das iPad kann ferner als Dokumentenkamera fungieren, welche gegenüber der

herkömmlichen Dokumentenkamera eine deutlich verbesserte Darstellungsqualität aufweist.

Apple und andere Unternehmen bieten viele unterschiedliche Apps an, die den Lehr- und Lernprozess unterstützen. So existieren unter anderem Apps zur Erstellung von Lerneinheiten in Form von Online-Kursen inklusive Arbeitsmaterialien und Arbeitsaufträgen. So erstellte Frau Münch beispielsweise einen Einführungs-Online-Kurs, der allen neuen Auszubildenden zur Verfügung steht. Auch Hausaufgaben können in diesem Rahmen durch die Lehrkraft angefragt und durch die Schüler elektronisch eingereicht werden. Alle Inhalte können heruntergeladen und lokal abgespeichert werden, wobei jeder darin frei ist, sich eine individuelle Ordnerstruktur zu gestalten. So kann auch offline gearbeitet werden. Um Inhalte hoch- oder herunterzuladen wird dennoch ein Internet-Zugang benötigt. In





den Räumlichkeiten der Akademie für Gesundheit wird die WLAN-Kapazität zukünftig weiter erhöht werden, um ein noch schnelleres und reibungsfreieres digitales Arbeiten zu ermöglichen. »Die Digitalisierung erlaubt es uns, komplexe Lernsituationen abzubilden«, so Gottschalk: »Das Arbeiten mit den bereitgestellten Inhalten ist sowohl in der Akademie für Gesundheit als auch von zu Hause aus möglich.«

Die Schüler berichteten von ihren positiven Erfahrungen mit der neuen Art der Unterrichts- und Lerngestaltung. Nicht nur sei das digitale Arbeiten umwelt-schonender und bringe eine Kostener-

sparnis, der Lernprozess könne durch die vielfältigen Applikationen interessanter und visueller gestaltet werden. So gibt es beispielsweise die Möglichkeit, Mind-Maps oder Flip-Charts zu erstellen und sich die Lerninhalte durch Videos zu veranschaulichen. Besonders hervorgehoben wurde eine Anwendung zur Erstellung von Lernkarten z. B. für den Anatomie-Unterricht, die bei Bedarf auf ein Apple-Smartphone synchronisiert und unterwegs sowie zwischendurch zum Lernen verwendet werden können. Die Bedienung des Systems wird insgesamt als sehr intuitiv beschrieben. Beliebt ist unter den Schülern auch das Online-Lern-Paket, wel-

ches einen Zugang zu verschiedenen Lehrbüchern erlaubt. Das Arbeiten in der Gruppe, das Teilen von Lerninhalten und eigens erarbeiteten Materialien wird als sehr effektiv und den Lernerfolg steigernd erlebt.

»Was Digitalisierung anbelangt, zählt die Akademie für Gesundheit zu den Vorreitern unter den Pflegeschulen und auch den allgemeinbildenden Schulen in Hessen« lobte Landrat Stolz: »Dies entspricht dem Anspruch der Main-Kinzig-Kliniken, den Auszubildenden eine optimale Lehr- und Lernatmosphäre zu bieten.« (rl) ■



# Duales Studium in den Pflege- und Gesundheitsberufen

Weiterbildungsmöglichkeiten während und nach der Ausbildung

Die Akademie für Gesundheit verfügt bereits seit einiger Zeit über Kooperationen mit der Hamburger Fern-Hochschule und der evangelischen Hochschule Darmstadt. Mit diesen Kooperationen möchte die Akademie für Gesundheit den Schülerinnen und Schülern mit Abitur oder Fachhochschulreife eine Möglichkeit bieten, sich während oder nach der Ausbildung mit einem Studium weiterzubilden.

Während der Ausbildung kann der Auszubildende den Studiengang »Health Care Studies« an der Hamburger Fern-Hochschule beginnen. Dabei werden Ausbildung, Studium und spätere Berufstätigkeit kombiniert. Der Studiengang gliedert sich in zwei Abschnitte. Anfang des zweiten Ausbildungsjah-

res kann das Studium jeweils im Wintersemester begonnen werden und umfasst vier Semester. Nach Beendigung der Ausbildung startet der zweite berufsbegleitende Abschnitt, welcher ebenfalls vier Semester umfasst. Alle Studieninhalte sind auf die pflegerische Ausbildung und berufsrelevante Gegebenheiten abgestimmt. Eine Lehrperson der Akademie für Gesundheit steht den Studierenden während der Ausbildung als Ansprechpartner zur Seite.

Eine weitere Möglichkeit bietet der Studiengang »Pflege- und Gesundheitsförderung« an der evangelischen Hochschule Darmstadt. Für Auszubildende der Akademie für Gesundheit besteht die Möglichkeit, den Studiengang von der Regelstudienzeit, die

sechs Semester umfasst, auf vier Semester zu verkürzen. Im Herbst jeden Jahres kann der Auszubildende mit bestandenem Examen in das dritte Semester einsteigen. Die Studieninhalte beziehen sich auf pflege- und gesundheitsrelevante Gegebenheiten.

Zusätzlich haben Auszubildende mit guten Leistungen die Möglichkeit, sich an der Akademie für ein Stipendium zu bewerben. Das Stipendium umfasst verschiedene Förderleistungen. Diese reichen von der Übernahme der Studiengebühren, Freistellung und Reisekostenübernahme bis zur Kostenübernahme der Fachliteratur. Hierfür können Interessenten eine Bewerbung an die Akademie für Gesundheit richten. (Carolin Münch) ■

## Herzlichen Glückwunsch

22 frisch examinierte PraxisanleiterInnen des Kurses 2017-2018

Nach genau einem Jahr Weiterbildung haben wir vor kurzem den Abschluss des Weiterbildungslehrgangs Praxisanleitung gefeiert. Alle 22 Teilnehmer haben die staatliche Abschlussprüfung

gemeistert und sind nun bereit, die praktische Ausbildung der Pflegeschüler/-innen kompetent zu übernehmen. In einer Feierstunde wurden die Leistungen im Beisein der bei-

den Lehrgangslleitungen Beate Schramowski und Sonja Jahn gewürdigt. Wir bedanken uns bei den Teilnehmern, es war uns ein Vergnügen, Sie in diesem Jahr zu begleiten! (rl) ■





AUS DEM BETRIEBSRAT

## Aktuelles aus dem Arbeitszeit-Ausschuss

### Voneinander profitieren

Bei den Dienstplankontrollen stellten sowohl der Betriebsrat (BR) als auch die Pflegedienstleitung (PDL) fest, dass nicht alle Dienstplaner über die gleichen Kenntnisse in den für sie wichtigen verschiedenen Gesetzen, Tarifen, der betrieblichen Regelung und der Software P&I verfügen.

Um allen Dienstplanern der bettenführenden Stationen und den Funktionsabteilungen die gleichen Möglichkeiten der Dienstplanung an die Hand zu geben, hat der AZ-Ausschuss beschlossen, eine gemeinsame Schulung durchzuführen. Im Vorfeld wurden die, von uns allen als wichtig erachteten Themen und wer sie vorträgt, festgelegt.

Herr Schuster, Bereichsleitung GN, stellt die für die Dienstplanung wichtigen Gesetze vor. Frau Gulde und Frau Klafft, Personalmanagement, berichten über die BV »Arbeitszeit und Zeiterfassung«. Der BR stellt die betrieblichen Regelungen und die dazugehörigen Anträge vor. Frau Pfeifer, Pflegedirektorin, erläutert anhand eines Dienstplanes die verschiedenen Funktionen und Möglichkeiten der Software P&I. PDL oder Bereichsleitung stellen eine vorbereitete Dienstplanweisung zur Dienstplanschreibung vor und die Handhabung bei Ausfall.

Anschließend wurden für beide Standorte mehrere Termine festgelegt und allen Leitungen mitgeteilt. Mittlerweile hat an jedem Standort eine Schulung stattgefunden.

Anfang September begannen wir mit der Schulung in Schlüchtern, an der 15 Leitungen teilnahmen, auch Kollegen aus Gelnhausen. Es war die erste Schulung, die gemeinsam von Personalmanagement, Pflegedirektion und Betriebsrat durchgeführt wurde. Da zu jeder Zeit die Möglichkeit bestand, Fragen zu stellen und sich einzubringen, entstand zeitweise ein reger Austausch. Es wurden Anregungen der Leitungen entgegen genommen, die dokumentiert wurden und nach Ablauf aller Schulungen bearbeitet werden. Hierzu wird es in den Leitungsrunden dann eine Rückmeldung geben.

Bei beiden Schulungen wurde der Austausch besonders lebhaft, als Frau Pfeifer die Funktionen und Möglichkeiten von P&I an einem realen Dienstplan vorführte. Hier zeigte sich, dass alle voneinander profitieren konnten. Es wurden viele wertvolle Tipps untereinander ausgetauscht um, sich die Dienstplanung in Zukunft zu erleichtern.

Durch das offene Feedback kann der

zeitliche Ablauf und Inhalt für die weiteren Schulungen angepasst werden.

Die Themen Altlastkonto und Resturlaub wurden erneut besprochen und die Leitungen darauf hingewiesen, mit ihren Mitarbeitern gemeinsam die restlichen Urlaubs- und ALF-Tage nach betrieblicher Möglichkeit zu verplanen. (rs) ■

### Termine der kommenden Betriebsversammlungen

Die diesjährigen Betriebsversammlungen finden in **Gelnhausen** am **06.11.2018** und in **Schlüchtern** am **08.11.2018** statt. Eine Einladung, in der Uhrzeit und Räumlichkeit bekannt gegeben werden, folgt zu gegebener Zeit.

Im **November 2018** werden die **JAV** und die **SBV neu gewählt**.

Wahlausschreiben sind im Schaukasten (SBV) und in der Akademie für Gesundheit (JAV) ausgehängt. Wahlberechtigte Mitarbeiter für die SBV werden angeschrieben.

# Arbeiten trotz Krankschreibung

Wer krank ist sollte sich auskurieren

Eine Krankschreibung hat zwei Funktionen: Sie stellt fest, dass ein Arbeitnehmer zum jetzigen Zeitpunkt nicht arbeitsfähig ist und gibt andererseits die Prognose ab, wie lange der Zustand aller Voraussicht nach anhält.

Grundsätzlich gilt – wer krankgeschrie-

ben ist, sollte auch zu Hause bleiben und sich auskurieren.

Es kann aber auch sein, dass diese Prognose nicht eintritt.

Ist der Erkrankte wieder genesen, ist das rechtlich kein Problem, denn man darf

schon vor Ablauf der Arbeitsunfähigkeits-Bescheinigung wieder arbeiten.

Dies sollte er allerdings idealerweise beim Arbeitgeber ankündigen. Somit ist im Falle eines Unfalls, der Weg zur erstmaligen Arbeitsaufnahme ein versicherter Wegeunfall. (hm) ■

## Neue Auszubildende

### Kauffrauen für Büromanagement und Medizinische Fachangestellte

Am 1. August begann die Ausbildung von 13 jungen Frauen bei den Main-Kinzig-Kliniken.

Hazal Aslan, Theresa Neis, Lara Malena Oestreich, Caterina Perschbacher und Lena Söhnlein meisterten den Bewerberauswahltag für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement und setzten sich gegen eine Vielzahl von Mitbewerbern durch.

Auch Leonie Di Fazio, Zahra Karimi, Pauline Krebs, Angelika Leis, Patricia Litau, Celine Neumann, Silvana Diana Tauberschmitt und Sara Zschieschank konnten bei einem Vorstellungstag, der auf die Ausbildung zur Medizinischen Fachan-

gestellten ausgerichtet war, überzeugen.

Die 16- bis 20-jährigen Bewerberinnen absolvierten im Rahmen des Auswahltagess erfolgreich einen Einstellungstest, der die Bereiche Mathematik, Grammatik- und Sprachkenntnisse, Sozialkompetenz sowie Allgemeinwissen abfragt. Außerdem wurde den Teilnehmenden durch ein persönliches Interview die Möglichkeit geboten, sich dem Unternehmen zu präsentieren und so das eigene Interesse an dem jeweiligen Berufsbild und den Main-Kinzig-Kliniken darzustellen.

Um den Berufsanfängerinnen den

Beginn in die Arbeitswelt und vor allem den Einstieg in unser Unternehmen zu erleichtern, begann die Ausbildung mit drei vom Personalmanagement organisierten und geleiteten Einführungstagen. Die Inhalte waren u. a. auf eine Azubi-Rallye, das extern geleitete Seminar »Business-Knigge«, sowie einzelne theoretische Einführungen ausgerichtet.

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei allen Abteilungen bedanken, die die Auszubildenden betreuen und unterstützen.

Den neuen Auszubildenden wünschen wir viel Spaß und Erfolg bei ihrer Ausbildung. (hm) ■



# Neue Stellenausschreibungen

## Auf der Suche nach neuen Kollegen

Wie einige von Ihnen schon wissen, haben wir seit kurzem das Konzept der Stellenausschreibungen geändert.

Unsere Stellenausschreibungen werden immer mit einem Bild eines Mitarbeiters, der die gleiche Tätigkeit wie der gesuchte Mitarbeiter ausübt, abgebildet. Gemeinsam mit einem Zitat des fotografierten Mitarbeiters bildet dies die Grundlage unserer neuen Stellenausschreibung.

An der Seite ist beispielhaft eine unserer neuen Stellenausschreibungen zu sehen. Mit dieser Stellenausschreibung ist es uns gelungen, innerhalb kürzester Zeit einen neuen Mitarbeiter für unser Unternehmen zugewinnen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei Ihnen allen für die einzigartigen Bilder und die tollen Zitate, die durch Ihre Hilfe entstanden sind, bedanken. Ohne Sie wären die neuen Stellenausschreibungen nicht möglich gewesen. Ein Riesen Dank gebührt sowohl den Stationen/Abteilungen, die während des Fotohootings die Arbeit aufgefangen haben, wie auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen selbst, die sich bereit erklärt haben, sich ablichten zu lassen.

Auch zukünftig hoffen wir auf Ihre Unterstützung und Mithilfe. (hm) ■

**MKK**  
**Main-Kinzig-Kliniken**  
Service

»Ich reinige nicht einfach nur, ich habe eine abwechslungsreiche, eigenverantwortliche Herausforderung zu meistern, die mir sehr viel Spaß macht.«

Priscilla Mickelson,  
Mitarbeiterin Hauswirtschaft

**Entfalte Dein Potenzial als:**

**Mitarbeiter Hauswirtschaft (m/w)**  
für unsere Hauswirtschaft in Gelnhausen, in Teilzeit

**Wir bieten:**

- > angenehme Arbeitsatmosphäre
- > strukturierte Einarbeitung
- > engagiertes, kollegiales Team
- > MKK Plus Nettoentgeltoptimierung

**Voraussetzung:**

- > Grundkenntnisse in Reinigung und Desinfektion
- > Lust auf Verantwortungsvolle Aufgaben
- > flexibel in der Arbeitszeit

**Ihre Ansprechpartner**  
Monika Kyselka  
Leiterin Hauswirtschaft  
06051 87-2877  
monika.kyselka@mkkliniken.de

Dorothee Frölig  
stellv. Personalleiterin  
06051 87-2639  
dorothee.froelig@mkkliniken.de

**Bewerbung per E-Mail an**  
**bewerbung@mkkliniken.de**

**City Map**

Leben in der Nähe der  
Main-Kinzig-Kliniken

# Menschen bei uns

## Jubilare Juli – September 2018

### 10 Jubiläen

Heil, Simone  
Müller, Jana  
Hofmann, Sonja  
Würges, Martin  
Evertse, Anka  
Giese, Doreen  
Dr. med. Mäser, Diana  
Peters, Michaela  
Perez, Ramona  
Röll, Lena  
Orth, Stefan  
Denner, Sarah  
Camdzic, Natascha  
Martin, Julia  
Deckwerth-Wilhelm, Beate  
Schäfer, Anna-Lena  
Clark, Melanie  
Diegelmann, Sarah  
Tauber, Katja

### 20 Jubiläen

Bartsch, Pia

### 25 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Lutz, Anke  
Nitsche, Edith  
Henning-Kreipl, Sandra  
Knuth, Zehida  
Bös, Thomas  
Schönberner, Andre

### 30 Jubiläen

Drechsler, Stefan

### 40 Jubiläen Öffentlicher Dienst

Falk, Angelika

### 40 Jubiläen

Falk, Angelika

### Rente

Euler, Sibille

### Petar Chankov



Petar Chankov ist seit Juli als Oberarzt in der Klinik für Urologie und Kinderurologie angestellt. Herr Chankov war zuvor in der Klinik Helmstedt tätig.

### Jörg Karnelka



Zum 1. Juli wurde Herr Karnelka zum stellvertretenden Geschäftsführer ernannt. Innerhalb der Geschäftsführung ist er für die Schwerpunkte Einkauf, Logistik, Medizintechnik, IT, Technik und Bau verantwortlich.

### Kai Kötter



Seit Juli ist Kai Kötter als Arbeitsmediziner in Ausbildung beim Betriebsarzt in Gelnhausen angestellt. Herr Kötter war zuvor in einer Privatpraxis in Nordrhein-Westfalen tätig.



### Christian Scherff

In tiefer Trauer verabschieden wir uns von unserem Kollegen Christian Scherff, der im August 2018 verstorben ist.

Herr Scherff arbeitete als Krankenpflegehelfer auf der Intensivstation in Gelnhausen.

Wir teilen den Schmerz um den Verlust eines Menschen, der mit 38 Jahren viel zu früh von uns gegangen ist.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

### Christiane Metzler



Anfang September wechselte Frau Metzler in das Sekretariat der Geschäftsleitung. Sie übernimmt die Position von Frau Ewig, die zum 1.10. in den Ruhestand verabschiedet wurde (s. Seite 27). Zuvor arbeitete sie viele Jahre im Sekretariat der Personalabteilung.

### Jessica Weitzel



Im Juni 2018 hat Frau Weitzel ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement erfolgreich abgeschlossen und wurde anschließend im Personalmanagement übernommen. Seit dem arbeitet sie im Sekretariat des Personalmanagements sowie als Personalbetreuerin.

### Babette Wesche



Seit dem 1. September ist Babette Wesche (OP Schlüchtern) neue freigestellte Betriebsrätin. Ziel ist es, insbesondere die Präsenzzeiten am Standort in Schlüchtern zu erhöhen.

**Herausgeber:**

Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Geschäftsführer Dieter Bartsch

Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0

Mail: [info@mkkliniken.de](mailto:info@mkkliniken.de)

[www.mkkliniken.de](http://www.mkkliniken.de)



**Main-Kinzig-Kliniken**